



## Am Puls von Raum und Zeit

**Gestützt auf den raschen wissenschaftlichen und technischen Fortschritt im Vermessungswesen, wird der gleichnamige Studiengang zum Wintersemester 2002/03 reformiert und in »Geodäsie und Geoinformation« umbenannt. Das Vermessungswesen bleibt im Namen der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen erhalten, wo es seit 1974 verankert ist.**

Die Tradition reicht weit zurück. Bereits seit der Gründung der Hochschule 1868 war das Vermessungswesen in Lehre und Forschung vertreten. So lehrte der Gründungsdirektor Carl Max Bauernfeind neben Mathematik auch 22 Jahre lang das Fach Geodäsie. Die jetzige Reform zielt vor allem auf eine verstärkte Förderung der fachübergreifenden Ingenieurqualifikation hin, wobei natürlich nicht nur der Name, sondern hauptsächlich die Inhalte der Lehrveranstaltungen aktualisiert werden. So wie man früher beim Hören des Begriffs Vermessungswesen leicht die Assoziation zum bayerischen »Geometer«, also dem Mann in Gummistiefeln mit einem rot-weißen Fluchstab hatte, sollte man sich jetzt bewusst sein, dass Geodäsie und Geoinformation der übergeordnete Name für einzelne Disziplinen ist, nämlich Erdmessung, Fernerkundung, Geoinformationssysteme, Ingenieurgeodäsie, Kartographie, Landmanagement und Satellitengeodäsie.

Ziel des Studiums ist, Diplomingenieure auszubilden, die die Methoden des Faches anwenden, Verfahrensabläufe optimieren und in die Praxis umsetzen sowie die Wissenschaft fortentwickeln können. Absolventen des Studiengangs werden in staatlichen Institutionen bei Planung, Ge-

staltung und Ordnung des Lebensraums sowie Verwaltung, Vermessung und Bewertung von Grund und Boden mitwirken. In der Industrie und freien Wirtschaft werden sie an Aufbau und Nutzung von Satellitennavigationsystemen in Auto, Schiff und Flugzeug, an der Überwachung baulicher und industrieller Anlagen sowie der Erstellung und Nutzung von Geoinformationssystemen teilhaben. Zudem können sie in geowissenschaftlichen Forschungsinstituten Arbeiten an der Erforschung des Systems Erde, an der Bestimmung der Strömungen der Ozeane und des Eises sowie an der Untersuchung der Spannungszustände der kontinentalen Erdkruste in Erdbebengebieten vorantreiben.

Die Regelstudienzeit des Diplomstudiengangs wird auf neun Semester verkürzt. Darin eingeschlossen sind die dreimonatige Anfertigung der Diplomarbeit und ein dreimonatiges Vermessungspraktikum. Studienbegleitende Prüfungen am Ende der Vorlesungszeit ermöglichen den Studierenden, die vorlesungsfreie Zeit besser für Industriepraktika und Auslandsaufenthalte zu nutzen. Die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS) zielt darauf ab, die Mobilität der Studierenden zu erhöhen und

die Internationalisierung zu fördern. Die einheitliche Ausbildung aller Studierenden im Grund- und Grundfachstudium, die etwa 80 Prozent der Ausbildung umfasst, stellt sicher, dass an der TUM ausgebildete Diplomingenieure in allen Bereichen des Berufsfeldes tätig werden können.

Das Studium gliedert sich in das viersemestrige Grundstudium und das fünfsemestrige Hauptstudium, das in Grundfach- und Vertiefungsstudium unterteilt ist. In den letzten beiden Fachsemestern muss eine der vier Vertiefungsrichtungen gewählt werden: Erdmessung und Satellitengeodäsie; Landmanagement; Ingenieurgeodäsie und GIS; Geoinformation - Fernerkundung und Kartographie. Die Diplomhauptprüfung ist der berufs- und wissenschaftsqualifizierende Abschluss des Studiums der Geodäsie und Geoinformation. Durch sie wird festgestellt, ob der Kandidat die für den Übergang in die Berufspraxis notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben hat, ob er die Zusammenhänge seines Faches überblickt, und ob er fähig ist, nach wissenschaftlichen Grundsätzen selbstständig zu arbeiten.

*Fritz Meier*

## Kommunikations- expertin für Garching

Das Hochschulreferat Presse & Kommunikation der TUM hat eine neue Mitarbeiterin: Dr. Viola Klamroth ist seit dem 1. September 2002 in Garching, um über Forschung, Lehre und das Universitätsleben auf dem Campus zu berichten. In ihrem vorläufigen Büro im Chemiegebäude - später wird sie in das Kommunikationszentrum umsiedeln, das in Kürze auf dem Campus entstehen soll - ist sie direkt vor Ort und für alle Universitätsangehörigen, Besucher und Journalisten ansprechbar. Sie koordiniert und leitet die gesamte Öffentlichkeitsarbeit für den Bereich Garching, einschließlich FRM II.

Bis vor kurzem war Viola Klamroth noch selbst als Wissenschaftlerin tätig. Die junge Chemikerin promovierte im Dezember 2001 bei Prof. Gerhard Ertl am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin. Dabei beschäftigte sie sich mit mikroskopisch kleinen Dingen: Mit Hilfe eines neu entwickelten elektrochemischen Verfahrens ätzte sie dreidimensionale Mikrostrukturen in Metalle und Halbleitermaterialien. Zusätzlich zu der wissenschaftlichen Arbeit machte sie die Öffentlichkeitsarbeit für das Fritz-Haber-Institut, schrieb regelmäßig Pressemeldungen über aktuelle Forschungsergebnisse und betreute Gäste und Journalisten. Bereits nach Abschluss des Chemiestudiums an der Freien Universität Berlin hatte sie Erfahrungen in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit gesammelt.



**Viola Klamroth** Foto: privat

Gefördert durch ein Stipendium für Wissenschaftsjournalisten, arbeitete sie für einige Zeit in verschiedenen Zeitungsredaktionen und Presseagenturen.

Es ist ihr Anliegen, wissenschaftliche Themen so aufzubereiten, dass sie auch Laien zugänglich werden. »Ich möchte meine eigene Begeisterung für die Wissenschaft gerne nach außen tragen«, begründet Viola Klamroth ihre Motivation. Neben der Wissenschaft begeistert sie auch die Musik und vor allem das Musizieren. Daher will sich die Chorsängerin nach ihrem Umzug nach München möglichst bald einen neuen Chor suchen.

Kontakt: Dr. Viola Klamroth, Tel. 289-12890, -12891, E-Mail:

[klamroth@zv.tum.de](mailto:klamroth@zv.tum.de)

## In eigener Sache

Im Rahmen personeller Veränderungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der TU München hat die Hochschulleitung die Organisationsstruktur unter Beibehaltung der bewährten dezentralen Gliederung fortgeschrieben:

Dieter Heinrichsen M.A. wurde die Leitung des Hochschulreferats 2 Presse & Kommunikation (P&K) mit den Teilstandorten München, Garching und Wissenschaftszentrum Weihenstephan übertragen. Unverändert besteht seine Zuständigkeit für den Standort München sowie seine Funktion als Sprecher des Präsidenten fort. Dr. Viola Klamroth nimmt als örtliche Leiterin der Presse & Kommunikation am Standort Garching jetzt die Interessen des gesamten Campus wahr, einschließlich der neuen Forschungs-Neutronenquelle FRM-II. Leiterin der P&K am Standort Weihenstephan ist wie bisher Dipl.-Soz. Tina Heun. Im übrigen erinnert die Hochschulleitung daran, dass Presseaktivitäten einzelner Fakultäten und anderer Hochschuleinrichtungen Bestandteil der gesamten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der TUM sind. Sie erwartet eine optimale Abstimmung und konstruktive Einbringung der Fakultäten (Beschluss der Hochschulleitung vom 18.6.2002).

## Personalrat WZW: Ära Heinrich geht zu Ende

24 Jahre lang gehörte Josef Heinrich dem Personalrat der TU München am Standort Freising-Weihenstephan an, davon 20 Jahre als Vorsitzender. Jetzt schied er aus, weil ihn sein weiterer beruflicher Weg auf den Garching Campus führt, wo die gesamte nichtakademische Berufsausbildung der TUM (AuTUM) in seinen Händen liegen wird. »Die Ära Heinrich geht zu Ende«, sagte Regierungsdirektor Albert Berger, Leiter der Verwaltungsstelle Weihenstephan, bei der Verabschiedung und Amtsübergabe an den neuen Vorsitzenden, Peter Kobler. Berger würdigte insbesondere Heinrichs offene und konstruktive Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Die lange Zeit als Vorsitzender der Personalvertretung spiegelte das Vertrauen der Mitarbeiter in Josef Heinrich wider.

In Josef Heinrichs Amtszeit hat der Personalrat viel für Weihenstephan auf den Weg gebracht. So kümmerte sich der Vorsitzende darum, dass EDV-Schulungen vor Ort angeboten werden; Arbeitssicherheit und Gesundheit bildeten einen weiteren Schwerpunkt. Es gab Experimentalvorträge



**Peter Kobler (l.)** übernahm von **Josef Heinrich (M.)** das Amt des **Personalratsvorsitzenden** am Standort Weihenstephan; rechts: **Albert Berger**.

Foto: Tina Heun

über Gefahren beim Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten und Erste-Hilfe-Kurse, ein betriebsärztlicher Dienst wurde installiert. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Suchtprävention organisierte Heinrich einen beispielhaften Gesundheitsaktionstag mit Informationen und Aktionen zu den Themen Suchtprävention, Ernährung sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Ganz eng verbunden mit dem Namen Josef Heinrich ist die nichtakademische Berufsausbildung an der TUM. 1996 wurde Heinrich zum Ausbildungsleiter für alle in Weihenstephan angebotenen Lehrberufe ernannt, 2002 zum Leiter des in Garching neu eingerichteten, alle TUM-Standorte übergreifenden Ausbildungszentrums für die nichtakademische Berufsausbildung (AuTUM).